

Förderplanung

Einleitung

Auf der Förderplanung basiert die gezielte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen. Sie gehört zu den Kernaufgaben von sonderpädagogischen Fachpersonen, sowohl der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen SHP, der Therapeutinnen und Therapeuten, aber auch der Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache, der Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter und der Sozialpädagoginnen und -pädagogen.

Die Wirkung individueller sonderpädagogischer Förderung ist stärker, wenn sie im Rahmen einer Förderplanung eng mit dem Klassenunterricht verbunden und mit der Regelklassenlehrperson koordiniert wird. Bei integrativen Settings ist dies eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration.

Um eine interdisziplinäre Förderplanung zu erleichtern, ohne den Aufwand zu vergrößern, werden bisherige disziplinäre Planungsinstrumente durch kooperative Elemente ersetzt. Sie sollen in ein einheitliches, möglichst einfaches System eingebettet sein, das sich auf das Wesentliche beschränkt. Diese Broschüre gibt einen Überblick über Elemente,

Aspekte und Instrumente der Förderplanung. Sie unterstützt Schulen dabei, ihre Förderplanung zu organisieren, insbesondere

- ein gemeinsames Grundverständnis zu entwickeln,
- festzulegen, für welche Schülerinnen und Schüler eine Förderplanung erstellt werden soll,
- Verantwortlichkeiten und Abläufe zu definieren,
- gemeinsame Arbeitsinstrumente auszuwählen oder zu entwickeln.

Die Literaturliste im Anhang enthält eine Auswahl an Hinweisen auf konkrete Umsetzungshilfen.

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern im Rahmen von sonderpädagogischen Angeboten muss geplant werden. Es gibt aber keine gesetzlichen oder reglementarischen Vorgaben zur Form. Deshalb hat die Broschüre nur empfehlenden und unterstützenden Charakter. Sie kann Schulen helfen, die interdisziplinäre Förderplanung ihrer Struktur angepasst zu gestalten. Der Umfang einer Förderplanung hängt auch von den zur Verfügung stehenden personellen und zeitlichen Ressourcen ab.

Inhaltsübersicht

Förderplanung	2
Einleitung.....	2
Förderplanungszyklus.....	3
Förderplanung und Unterrichtsplanung	9
Förderplan für Unterricht, Betreuung und Therapie	11
Literatur und Links	15
Beispiele.....	16

Impressum

Herausgeberin

Bildungsdirektion Kanton Zürich
Volksschulamt
Abteilung Sonderpädagogisches

www.volksschulamt.zh.ch

- Schulbetrieb & Unterricht
- Sonderpädagogisches
- Publikationen
- Broschüre Förderplanung

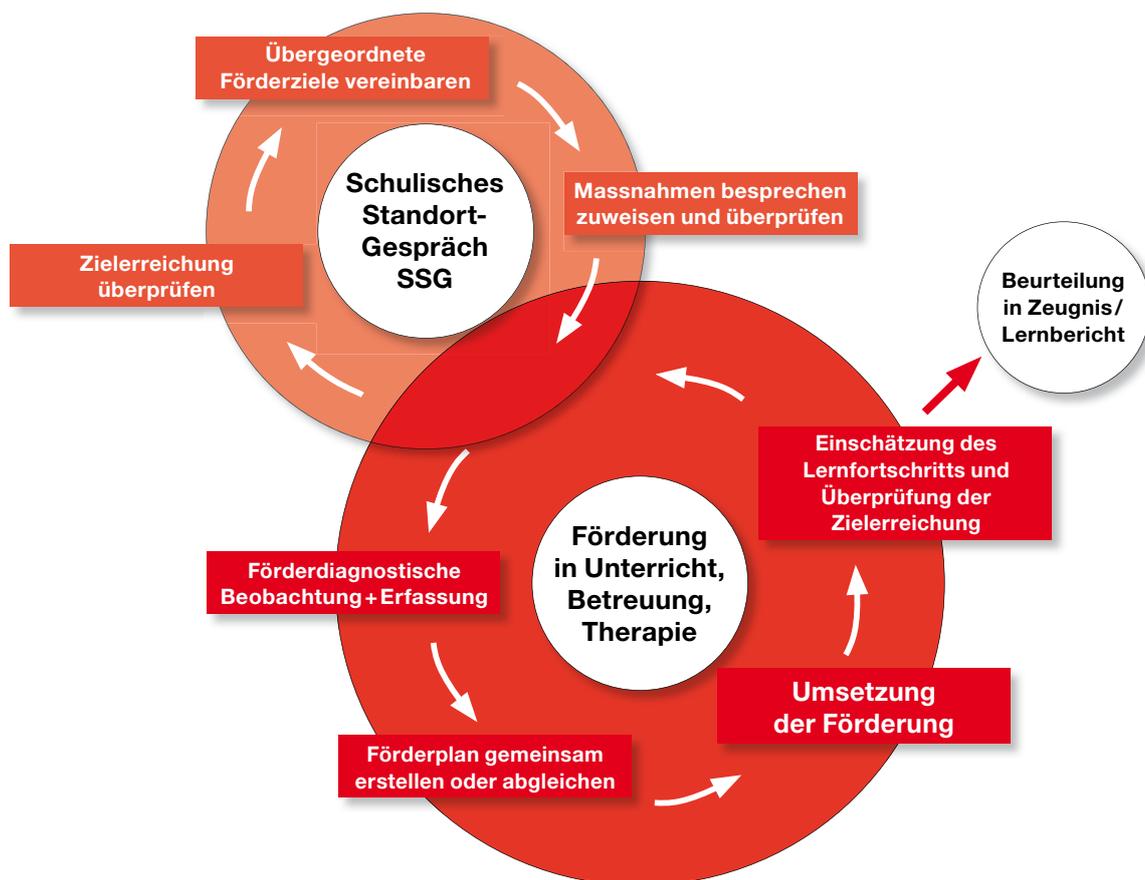
Gestaltung

raschle & partner
www.raschlepartner.ch

Oktober 2011

© Bildungsdirektion Kanton Zürich

Förderplanungszyklus



in Anlehnung an Peter Lienhard-Tuggener et al.: Rezeptbuch schulische Integration, Haupt, Bern 2011

Definitionen

Unter **Förderplanung** ist die Planung, Steuerung und Reflexion von sonderpädagogischen Massnahmen zur Unterstützung einer Schülerin oder eines Schülers mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen zu verstehen. Dies betrifft die Bereiche Unterricht, Betreuung und Therapie.

Die Förderplanung findet in einem **Förderplanungszyklus** statt und umfasst 5 Elemente:

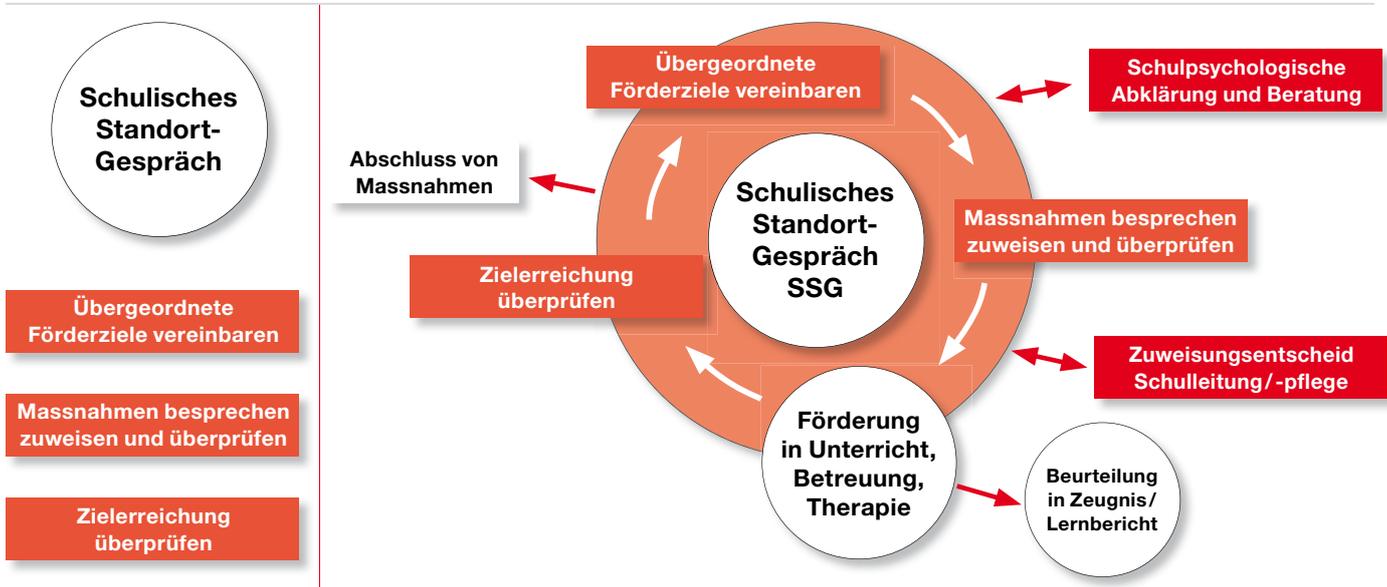
1. das Schulische Standortgespräch (SSG),
2. die förderdiagnostische Beobachtung und Erfassung,
3. den Förderplan,
4. die Umsetzung der Förderung,
5. die Einschätzung des Lernfortschritts und die Überprüfung der Zielerreichung, die auch in die Beurteilung in Zeugnis und Lernbericht einfließen.

Ein zentrales Element im Förderplanungszyklus ist der **Förderplan** (vgl. Seiten 12–14). Darin konkretisieren und verfeinern die sonderpädagogischen Fachpersonen in Absprache mit den Regelklassenlehrpersonen die im SSG vereinbarten Förderschwerpunkte und -ziele. Sie berücksichtigen dabei die förderdiagnostisch erfassten, persönlichen Lernvoraussetzungen des Schülers oder der Schülerin, legen Massnahmen und Aktivitäten (z.B. Arbeits- und Unterrichtsformen) fest und definieren die Verantwortlichkeiten.

<p>Grundhaltungen</p>	<p>Die fünf Hauptelemente des Förderplanungszyklus sind grundsätzlich von einer systemischen Sichtweise geprägt. Sie beziehen neben personenbezogenen Aspekten auch Umweltfaktoren mit ein. Dazu tragen die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachpersonen und der Einbezug der Schülerin oder des Schülers und der Eltern bei.</p> <p>Alle Arbeitsinstrumente des Förderplanungszyklus sollen einheitlich und übersichtlich strukturiert sein. Dies erleichtert die Zusammenarbeit unter den Beteiligten. Dazu eignet sich die Struktur der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF), die auch dem SSG zugrunde liegt.</p> <p>Die Förderung orientiert sich an den Stärken einer Schülerin oder eines Schülers. Sie nutzt diese in Verbindung mit den Ressourcen des Umfeldes gezielt für die Arbeit an den vereinbarten Förderzielen (Ressourcenorientierung). Auf den Förderplanungsunterlagen werden dazu die bereits vorhandenen Fähigkeiten und die für die Förderung nutzbaren Stärken und Ressourcen vermerkt. In Gesprächen wird rund die Hälfte der Zeit für den Fokus auf Fähigkeiten und Fortschritte eingesetzt.</p>
<p>Zielgruppe</p>	<p>Gemäss Lehrplan des Kantons Zürich (2010) berücksichtigt der Regelklassenunterricht «die Leistungsfähigkeit und die individuellen Begabungen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler. Lehrerinnen und Lehrer fördern gemäss diesem Grundsatz Kinder und Jugendliche entsprechend ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten.»</p> <p>Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in Regelklassen eignet sich dazu eine individuelle Förderplanung, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> → deren individuelle Förderziele wesentlich von den Stufenlernzielen des Lehrplans beziehungsweise den Lernzielen ihrer Klasse abweichen, → an ihrer Förderung über längere Zeit (ab einem Semester) eine oder mehrere sonderpädagogische Fachpersonen regelmässig mitarbeiten. <p>Weiter werden individuelle Förderpläne in der Regel für Schülerinnen und Schüler von Besonderen Klassen erstellt.</p> <p>Für Sonderschülerinnen und -schüler ist eine Förderplanung verbindlich vorgeschrieben (Artikel 8.3 der IVSE-Rahmenrichtlinien zu den Qualitätsanforderungen vom 1.12.2005).</p>
<p>Verantwortung</p>	<p>Viele Arbeiten erfolgen gemeinsam mit verschiedenen Beteiligten. Besonders in integrativen Settings ist es wichtig, dass die Rollen geklärt sind.</p> <p>Die Verantwortlichkeiten und Rollen der Beteiligten werden zum Beispiel im sonderpädagogischen Konzept der Schulgemeinde oder im Rahmenkonzept der Sonderschule festgelegt. Je nach Struktur einer Schule fällt die Zuteilung der Verantwortlichkeiten unterschiedlich aus.</p> <p>Je grösser das Pensum der beteiligten, sonderpädagogischen Fachpersonen an einer Klasse, desto intensiver gestaltet sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit und desto umfangreicher wird die Förderplanung.</p>

Beispiele für die Aufgabenverteilung

Verantwortung (weitere Beteiligte)	Beispiel 1: IF	Beispiel 2: IS	Beispiel 3: Tagessonderschule
Schulisches Standortgespräch	<i>Klassenlehrperson</i> (Förderlehrperson und weitere Fachpersonen nach Bedarf, Eltern, evtl. Schüler/in)	<i>Förderlehrperson</i> (Klassenlehrperson und weitere Fachpersonen nach Bedarf, Eltern, evtl. Schüler/in)	<i>Schulleitung</i> (Klassenlehrperson, weitere Fachpersonen nach Bedarf, Eltern, evtl. Schüler/in, Schul- pflege)
Zuweisungsentscheide, Überprüfung der Ziel- erreichung und der Mass- nahme (gesetzliche Vorgabe gemäss VSG/VSM)	→ SSG (evtl. Schulpsycho- logischer Dienst) → verbunden mit zusätzlichen Personalressourcen: <i>Schulleitung</i> → bei Uneinigkeit: <i>Schulpflege</i>	<i>Schulpflege</i> (SSG, Schulpsychologischer Dienst)	<i>Schulpflege</i> (SSG, Schulpsychologischer Dienst)
Förderplan erstellen	<i>Förderlehrperson</i> (alle beteiligten sonderpäda- gogischen Fachpersonen und Lehrpersonen)	<i>Förderlehrperson</i> (alle beteiligten sonderpäda- gogischen Fachpersonen und Lehrpersonen)	<i>Klassenlehrperson</i> (alle beteiligten sonderpäda- gogischen Fachpersonen und Lehrpersonen)
Umsetzung der Förderung	<i>Förderlehrperson</i> (im Förderplan bezeichnete Personen)	<i>Förderlehrperson</i> (im Förderplan bezeichnete Personen)	<i>Klassenlehrperson</i> (im Förderplan bezeichnete Personen)
Zeugnis	<i>Klassenlehrperson</i> (alle beteiligten Lehrpersonen)	<i>Förderlehrperson</i> (alle beteiligten Lehrpersonen)	<i>Klassenlehrperson</i> (alle beteiligten Lehrpersonen)
Lernbericht zum Zeugnis	<i>Förderlehrperson</i> (alle beteiligten Lehr- und weitere Fachpersonen)	<i>Förderlehrperson</i> (alle beteiligten Lehr- und weitere Fachpersonen)	<i>Klassenlehrperson</i> (alle beteiligten Lehr- und weitere Fachpersonen)



- Übergeordnete Förderziele vereinbaren
- Massnahmen besprechen zuweisen und überprüfen
- Zielerreichung überprüfen

Zuweisungsentscheid Schulleitung / -pflege

Informationen zum Schulischen Standortgespräch:

→ Broschüre «Schulische Standortgespräche» unter www.vsa.zh.ch ▶ Schulbetrieb & Unterricht ▶ Sonderpädagogisches ▶ Zuweisungsverfahren ▶ Schulische Standortgespräche

Informationen zu den Zuweisungsverfahren:

→ Merkblätter «Zuweisungsverfahren sonderpädagogische Massnahme der Regelschule» und «Zuweisung Sonderschule» unter www.vsa.zh.ch ▶ Schulbetrieb & Unterricht ▶ Sonderpädagogisches ▶ Zuweisungsverfahren ▶ Überblick

Kurzprotokoll des schulischen Standortgesprächs
 Alle Beteiligten erhalten eine Kopie dieses Blattes

Schüler/in: Laura Muster Klasse: 4 Datum: 23.06.20xx

Förderziele und allfällige Massnahmenvorschläge:

Mathematik

Individuelle Lernziele für das 1. Semester der 5. Klasse:
 - Laura kann schriftlich addieren und subtrahieren.
 - Laura kann Sorten (Geld-, Längen-, Zeit-, Gewichts-, Hohlmasse) verwandeln und die Masse in Rechnungsaufgaben anwenden.

Verzicht auf Benotung (gemäss §10 des Zeugnisreglements), dafür Lernbericht zum Zeugnis

Allgemeines Lernen

Förderziel:
 - Laura kann ihre Zeit einteilen und Arbeiten effizient erledigen. Sie erledigt ihre Hausaufgaben in der Regel in max. 60 Minuten.

Verantwortlichkeiten

Was:	Wer:	Allfälliger Termin:
Förderplan für individuelle Lernziele Mathematik	D. Meier, A. Huber	bis 15.8.20xx
fixe Zeiteinteilung Hausaufgaben / freie Zeit	Laura, Eltern	ab 15.8.20xx
schriftliche Rückmeldung an D. Meier, wenn zu viele Hausaufg.	Eltern	ab sofort
Laura erhält regelmässig Sackgeld und führt ein Kassenbuch	Laura, Eltern	ab Sommerferien

<p>Schulpsychologische Abklärung und Beratung</p>	<p>Bei Unklarheiten oder Uneinigkeit im SSG wird der Schulpsychologische Dienst beigezogen. Schulpsychologen und Schulpsychologinnen können auch zur förderdiagnostischen Beobachtung und Erfassung beitragen, sei es durch eigene Abklärungen, Beobachtung oder Beratung. Die Zusammenarbeit, Vernetzung und Kommunikation unter den Beteiligten kann durch einen Schulpsychologen oder eine Schulpsychologin beratend begleitet werden.</p>
<div style="text-align: center;">  <p>Förderung in Unterricht, Betreuung, Therapie</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>Förderdiagnostische Beobachtung + Erfassung</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>Förderplan gemeinsam erstellen oder abgleichen</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>Umsetzung der Förderung</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>Einschätzung des Lernfortschritts und Überprüfung der Zielerreichung</p> </div>	<p>Die beteiligten Lehr- und Fachpersonen planen und gestalten die Umsetzung der im SSG vereinbarten Förderziele in folgenden Schritten, die ab Seite 12 detailliert beschrieben werden (z.B. mittels eines elektronischen Tools, vgl. Seite 15):</p> <ul style="list-style-type: none"> → förderdiagnostische Beobachtung und Erfassung der individuellen Lern- und Verhaltensvoraussetzungen, des Lernstandes sowie der förderlichen Lernbedingungen, → Erstellung eines individuellen Förderplans mit konkreten Förderzielen und -massnahmen durch alle beteiligten Lehrpersonen und sonderpädagogischen Fachpersonen (gemeinsam oder einzeln mit anschliessendem interdisziplinären Austausch und Abgleich), → Umsetzung der Förderung, → Reflexion und Auswertung mit Einschätzung des Lernfortschritts und Überprüfung der Zielerreichung. <p>Der Förderplan bezieht sich in der Regel auf ein Quartal oder ein Semester. Er wird in regelmässigen Absprachen oder laufend (z.B. mittels eines elektronischen Tools, vgl. Seite 16) auf die Unterrichtsplanung der Klasse abgestimmt.</p> <p>Die Umsetzung der Förderung kann im Rahmen verschiedener Angebotsformen (und Settings) stattfinden, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Integrative Förderung IF (Teamteaching in der Regelklasse, Kleingruppenförderung, Einzelförderung) → Besondere Klasse → Sonderschulung (Integrierte Sonderschulung IS, Sonderschulklasse) → Therapie (einzeln, in Gruppen, integriert in eine Regelklasse) → Sozialpädagogisches Angebot (Schulsozialarbeit, Sonderschulinternat, Erziehungsberatung) <p>Häufig werden im SSG auch Förderziele vereinbart, zu denen die Eltern ihren Teil beitragen können.</p>
<div style="text-align: center;">  <p>Beurteilung in Zeugnis/ Lernbericht</p> </div>	<p>Informationen zu Zeugnis und Lernbericht:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Broschüre «Beurteilung und Schullaufbahnentscheide. Über das Fördern, Notengeben und Zuteilen» unter www.vsa.zh.ch ► Schulbetrieb & Unterricht ► Zeugnisse & Absenzen → Broschüre «Beurteilung im Zeugnis und in Lernberichten» und Lernberichtsvorlage unter www.vsa.zh.ch ► Schulbetrieb & Unterricht ► Zeugnisse & Absenzen ► Zeugnis/Lernbericht für Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen <p>Die Beurteilung von Sonderschülerinnen und -schülern ist in den Rahmenkonzepten der Sonderschulen geregelt (vgl. Zeugnisreglement §1, Absatz 2).</p>

Lernbericht zum Zeugnis

Schuljahr	20xx/xx	Name	Muster
Semester	1.	Vorname	Laura
Schulhaus	Hinteracker	Geburtsdatum	4. September 19xx
Schulort	Musterdorf	Klasse	5.



Klassenlehrperson	Andrea Huber
evtl. Fachlehrperson (Fach)	
Sonderpädagogische Fachperson	Daniel Meier, Schulischer Heilpädagoge
Am schulischen Standortgespräch vom	23.6.20xx
wurden gemäss § 10 des Zeugnisreglements für das folgende Fach/die folgenden Fächer ein Verzicht auf Benotung und individuelle Lernziele vereinbart.	Mathematik

Fach/Fächer	Individuelle Lernziele	Einschätzung der Lernzielerreichung
Mathematik	Die schriftliche Operation Addition kann ohne Überträge sicher mit 2 Summanden ausgeführt werden.	Erreicht. Laura braucht zur Lösung zwar noch viel Zeit, kommt aber sicher zu den richtigen Resultaten.
	Die schriftlichen Operationen Addition mit Überträgen und Subtraktion ohne Überträge können mit einfachen Zahlen gelöst werden.	Teilweise erreicht. Den Mechanismus der beiden schriftlichen Operationen hat Laura verstanden. Ohne Hilfestellungen geschehen noch viele Fehler.
	Die folgenden Masse können in Zahlenaufgaben angewendet und umgerechnet werden: Geldwerte, Längen, Zeitmasse, Hohlmasse, Gewichte.	Teilweise erreicht. Die Skalierung der Masse (z.B. 1 kg hat 1000g) hat Laura gut verstanden. Beim Rechnen mit Massen in Satzaufgaben – insbesondere bei Aufgaben mit Zeitmassen – kommt sie nur mit Unterstützung zum Ziel.

Dokumentation

Die Protokolle des SSG, allfällige Abklärungsberichte, die bereichsübergreifenden Förderpläne sowie Kopien der Zeugnisse und Lernberichte werden im **Dossier des Schülers oder der Schülerin** abgelegt. Die aktuellsten Unterlagen können bei einem Übertritt mit dem Einverständnis der Eltern den nachfolgenden Lehr- und Fachpersonen weitergeleitet werden.

→ Handreichung «Informations- und Datenschutzgesetz (IDG)» unter:
www.vsa.zh.ch ▶ Schulrecht & Finanzen ▶ Datenschutz

Förderplanung und Unterrichtsplanung



<p>Zielsetzung</p>	<p>Damit Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen am Unterricht und am sozialen Geschehen der Klasse (Regelklasse, Besondere Klasse oder Sonderschulklasse) teilhaben können, müssen die Unterrichtsplanung und der individuelle Förderplan aufeinander abgestimmt sein. Dies erfordert die Zusammenarbeit der Klassenlehrpersonen und der beteiligten sonderpädagogischen Fachpersonen und setzt ein gemeinsames Verständnis von integrativem und differenzierendem Unterrichten und Fördern voraus. Eine kooperative (Handlungs-) Planung, Durchführung und Auswertung von Unterrichtsangeboten und Fördermassnahmen sind dazu notwendig.</p> <p>Als Fördermassnahme kann auch der Regelklassenunterricht weiter differenziert werden, etwa durch spezielle Lernmaterialien, individualisierte Aufträge oder eine angepasste Rhythmisierung.</p>
<p>Verknüpfung von Förderplan und Unterrichtsplanung</p>	<p>Der Förderplan basiert auf den im SSG vereinbarten, übergeordneten Lernzielen und den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerin oder des Schülers. Er stützt sich aber auch auf die Quartals- oder Semesterplanung des Unterrichts der Klassenlehrperson ab. Auch wenn die individuellen Lernziele wesentlich von den Klassenlernzielen abweichen, sind sie auf die Lernziele und -inhalte der Regelklassen ausgerichtet und mit dem Unterrichtsthema der Klasse verknüpft (Lernen am gemeinsamen Unterrichtsgegenstand).</p> <p>Aus der Förderplanung der sonderpädagogischen Fachpersonen erwachsen auch Anregungen, Anliegen und Angebote für die Unterrichtsplanung der Klasse. Dies können Anregungen zu individualisierenden und differenzierenden Lernsequenzen oder Materialien und Übungsanlagen sein, von denen auch andere Schülerinnen und Schüler der Klasse profitieren können.</p>

Förderorientierte Unterrichtsplanung

Nicht alle Regelklassenschülerinnen und -schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen benötigen einen individuellen Förderplan. Viele können auch profitieren, wenn die sonderpädagogische Fachperson (häufig die Förderlehrperson) die Regelklassenlehrperson bei der **Unterrichtsgestaltung und -entwicklung** bezüglich didaktisch-methodischem Vorgehen (Unterrichtsgestaltung) und Lehrpersonen-Schüler/innen-Interaktion (Beziehungsgestaltung) berät und im Teamteaching aktiv unterstützt.

Dazu reflektiert die Förderlehrperson periodisch gemeinsam mit der Klassenlehrperson die Situation der Klasse, zum Beispiel entlang folgender Fragestellungen:

Welche Schülerinnen und Schüler können **ausreichend** vom Klassenunterricht profitieren?

- Welche pädagogischen und didaktischen Merkmale des Klassenunterrichts (Beziehungs- und Unterrichtsgestaltung) ermöglichen es, dass diese Schülerinnen und Schüler vom Klassenunterricht profitieren?
- Welche dieser Merkmale könnten mit der Unterstützung der Förderlehrperson noch verstärkt oder erweitert werden?

Welche Schülerinnen und Schüler können **nur teilweise** vom Klassenunterricht profitieren?

- Wie müsste der Klassenunterricht (Beziehungs- und Unterrichtsgestaltung) optimiert werden, damit diese Schülerinnen und Schüler besser profitieren können?
- Wie könnte dies mit der Unterstützung der Förderlehrperson erreicht werden?
- Wäre für diese Schülerinnen und Schüler ein SSG und ein individueller Förderplan sinnvoll?

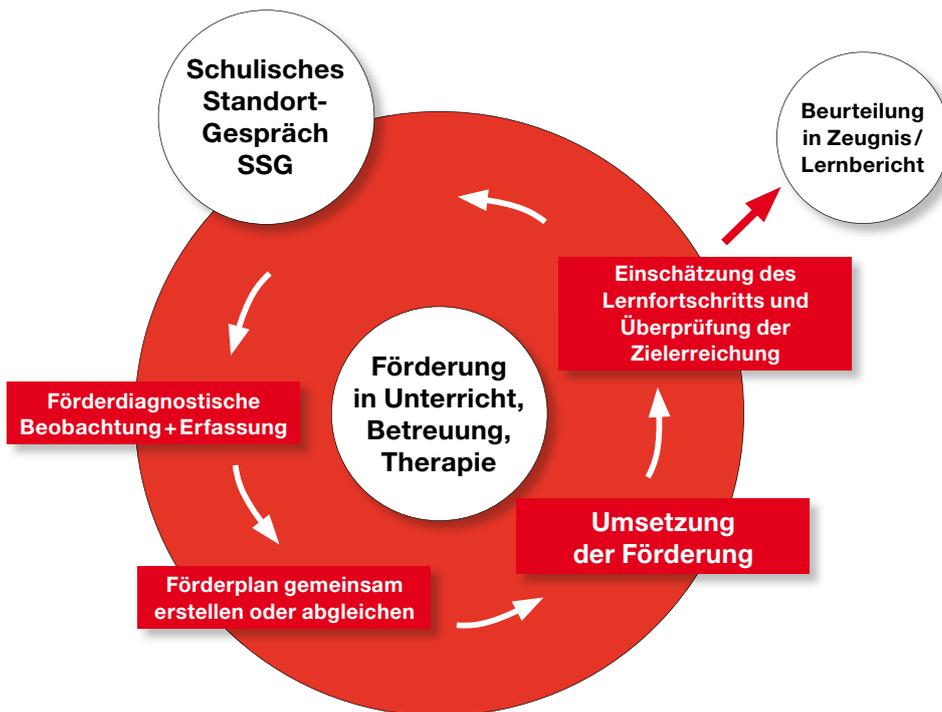
Welche Schülerinnen und Schüler können **selten** vom Klassenunterricht profitieren?

- Wie müsste der Klassenunterricht (Beziehungs- und Unterrichtsgestaltung) optimiert und welche Fördermassnahmen müssten eingerichtet werden, damit diese Schülerinnen und Schüler besser profitieren können?
- Was könnte die Förderlehrperson, was die Klassenlehrperson dazu beitragen?
- Sind für diese Schülerinnen und Schüler ein SSG, sonderpädagogische Massnahmen und ein individueller Förderplan nicht nur sinnvoll, sondern auch zwingend?

Als Grundlage für die gemeinsame Reflexion eignen sich systematische **Unterrichtsbeobachtungen** (Klassenlehrperson unterrichtet, Förderlehrperson beobachtet auf Grund von vereinbarten Kriterien und umgekehrt) oder Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht.

Mit der gemeinsamen förderorientierten Unterrichtsplanung kann die Förderlehrperson die Klassenlehrperson unterstützen und zum Teil entlasten. Der Umfang und die Intensität der Unterstützung hängen von den zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen ab.

Förderplan für Unterricht, Betreuung und Therapie



Qualitätsmerkmale von Förderplänen

Ein Förderplan sichert, dass im Schulalltag die im SSG vereinbarten Förderziele wirksam erreicht werden können. Er **koordiniert und dokumentiert** nachvollziehbar die Lernentwicklung der Schülerin oder des Schülers. Dazu sind folgende Zielsetzungen leitend:

- Die im SSG vereinbarten Förderschwerpunkte und -ziele werden verfeinert, konkretisiert und etappiert.
- Die individuellen Lern- und Verhaltensvoraussetzungen, die förderlichen Lernbedingungen sowie, so weit wie möglich, die Unterrichtsthemen der Regelklasse werden einbezogen.
- Für die Zielerreichung geeignete Massnahmen und Aktivitäten der Förderung, Arbeits- und Unterrichtsformen sowie Materialien werden festgelegt.
- Die Verantwortlichkeiten sind klar definiert.
- Während der Umsetzung der Förderung werden Beobachtungen, systematische Auswertungen und Beurteilungen der Lernzielerreichung festgehalten.

Förderdiagnostische Beobachtung + Erfassung

Ausgehend von den Abklärungsberichten erfassen die sonderpädagogischen Fachpersonen die Lern- und Verhaltensvoraussetzungen der Schülerin oder des Schülers. Insbesondere fokussieren sie mittels **förderdiagnostischen Instrumenten** (systematische Beobachtungs- und Testverfahren) die Bereiche mit Förderschwerpunkt. Sie analysieren bisher förderliche Lernbedingungen, didaktische Arrangements und Materialien als Planungsgrundlage.

Förderplan gemeinsam erstellen oder abgleichen

Zur Förderplanung gehört ein **regelmässiger Austausch** der beteiligten Lehr- und Fachpersonen. Sie analysieren gemeinsam, suchen nach Zusammenhängen, die einen Sinn ergeben und entwickeln mögliche Handlungsansätze. Wenn die Förderplanung unter den beteiligten sonderpädagogischen Fachpersonen und mit der Unterrichtsplanung der Klassen- und Fachlehrpersonen koordiniert wird, können die Ressourcen gezielt eingesetzt werden. Dazu erarbeiten alle Beteiligten die Förder- und Unterrichtspläne gemeinsam oder gleichen sie ab. Elektronische Förderplanungstools (vgl. Seite 15) ermöglichen den Zugriff auf ein gemeinsames Förderplanungsdokument.

Um die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu erleichtern, einigt sich eine Schule auf ein gemeinsames **Förderplanungsinstrument**. Sie entwickelt dies selbst in Papierform oder entscheidet sich für eines der auf dem Markt erhältlichen elektronischen Tools (vgl. Beispiele ab Seite 16).

Übersichtliche tabellarische Darstellungen sind einfach zu handhaben und stellen sicher, dass an alle relevanten Förderbereiche und -schritte gedacht wird:

- Name des Schülers/der Schülerin, Planungsperiode, Verfasser/innen
- im SSG vereinbarte Förderschwerpunkte und übergeordnete Förderziele
- Stichworte zu den Unterrichtsthemen der Klasse
- Stichworte zu wichtigen individuellen Lern- und Verhaltensvoraussetzungen, insbesondere Stärken und Ressourcen der Schülerin oder des Schülers
- Stichworte zu förderlichen Lernbedingungen und in Bezug auf die Förderschwerpunkte hilfreichen Ressourcen des Umfeldes
- Massnahmenplanung (Planungsschritte in verschiedenen Förderbereichen)

Die Massnahmen werden entlang einer Struktur zur Beschreibung der Förderbereiche geplant. Um die Kompatibilität mit dem SSG zu gewährleisten, eignen sich die Lebensbereiche gemäss ICF.

Die **Massnahmenplanung** umfasst in der Regel drei Schritte:

1. Die Förderschwerpunkte und -ziele überprüfbar konkretisieren.
2. Konkrete Massnahmen und Aktivitäten der Förderung planen (Arbeits- und Unterrichtsformen, Lehr- und Lernprozesse, didaktische Arrangements, Unterrichtsmaterialien, Beziehungsgestaltung, Therapiemethoden etc.).
3. Beobachtungen, formative und summative Beurteilungen bezüglich der Zielerreichung festhalten.

Für die konkretisierten – wie auch schon für die übergeordneten – **Förderziele** gilt:

- Es werden wenige Ziele formuliert.
- Die Ziele sind für die Lebenswelt und die Zukunft der Kinder bedeutsam.
- Die Umweltfaktoren und die personenbezogenen Faktoren (insbesondere auch Stärken und Ressourcen) werden bei der Zielformulierung einbezogen.
- Die Ziele sind unter den berücksichtigten Bedingungen herausfordernd, aber erreichbar.
- Die Förderziele beschreiben die angestrebte Fähigkeit der Schülerin oder des Schülers so, dass sie beobachtbar und überprüfbar sind.

Förderplan

Schüler/in: Laura Muster
erstellt durch: Daniel Meier, SHP

Planungsperiode: 1. Semester 20xx/xx
Datum: 05.07.20xx

Übergeordnete Förderschwerpunkte und Förderziele (vereinbart im schulischen Standortgespräch vom 23.06.20xx):

- Laura kann schriftlich addieren und subtrahieren.
- Laura kann Sorten (Geld-, Längen-, Zeit-, Gewichts-, Hohlmasse) verwandeln und die Masse in Rechnungsaufgaben anwenden.
- Laura kann ihre Zeit einteilen und Arbeiten effizient erledigen. Sie erledigt ihre Hausaufgaben in der Regel in max. 60 Minuten.

Unterrichtsthemen der Regelklasse:

- Repetition und Erweiterung schriftliche Operationen
- Vertiefung Masse

Lern- und Verhaltensvoraussetzungen, Stärken und Ressourcen des Schülers/der Schülerin:

- Laura ist eine aufmerksame ZuhörerIn.
- Sie lernt und übt erfolgreich mit ihrer Banknachbarin Stephanie.
- Kopfrechnen: Das kleine 1×1 ist gut automatisiert. Laura sagt, sie habe dies damals mit Lernkärtchen sehr gut lernen können. Addition und Subtraktion einstelliger Zahlen sind noch nicht vollständig automatisiert.
- Laura kann ihre Rechnungsstrategien reflektieren, teilweise fehlen ihr aber noch die Begriffe dazu

Förderliche Lernbedingungen und Ressourcen des Umfeldes, der Klasse, der Lehrpersonen, der Familie:

- Die Eltern unterstützen Laura bei den Hausaufgaben
- Laura hat sich im Gruppenraum einen ruhigen Arbeitsplatz eingerichtet.
- Stephanie kann gut erklären.

Bereiche	konkretisierte Förderziele (Der Schüler/die Schülerin kann...)	Massnahmen und Aktivitäten der Förderung		Zielerreichung	
		was?	wer?	was?	wann? wer?
Allgemeines Lernen	<ul style="list-style-type: none"> • Laura nützt die Arbeitszeiten in der Schule gut. Sie erledigt Trainingsaufgaben in der vorgegebenen Zeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitmessung bei regelmässigen Trainingsaufgaben für schriftliche Operationen (durch D.M., jeweils Donnerstags 11-12 Uhr) • Erinnerungspiktogramm auf Pult. (D.M.) 		<ul style="list-style-type: none"> • Zeitvorgaben werden je nach Tagesstimmung eingehalten, → mehr Zeit (20.9.20xx, D.M.) • Zeitvorgaben (etwas mehr Zeit) meist eingehalten (5.12.20xx, D.M.) 	
Spracherwerb und Begriffsbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Laura kennt die Begriffe im Zusammenhang mit Additionen und Subtraktionen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wortliste Addition und Subtraktion mit Laura besprechen und Beispiele dazu finden (D.M.). 		<ul style="list-style-type: none"> • Laura beherrscht die Begriffe (D.M. 6.11.20xx) 	
Lesen und Schreiben					
Mathematisches Lernen	<ul style="list-style-type: none"> • Die schriftliche Operation Addition kann ohne Überträge sicher mit 2 Summanden ausgeführt werden. • Die schriftlichen Operationen Addition mit Überträgen und Subtraktion ohne Überträge können mit einfachen Zahlen gelöst werden. • Die folgenden Masse können in Zahlenaufgaben angewendet und umgerechnet werden: Geldwerte, Längen, Zeitmasse, Hohlmasse, Gewichte. 	<ul style="list-style-type: none"> • individuelle Aufgaben zu den schriftlichen Operationen und den Massen für den Mathematik-Wochenplan (D.M.) • tägliches, fünf minütiges Kopfrechnungstraining mit Lernkärtli (gemeinsam mit Stephanie) während der Wochenplan-Arbeitszeit (A.H.) • handelndes Repetieren der Masse, Merkheft mit Umwandlungsmerksätzen (D.M.) 		<ul style="list-style-type: none"> • Addition und Subtraktion einstelliger Zahlen sind gut automatisiert (A.H. 30.9.20xx) • Lernzielkontrolle: schriftliche Operation Addition ohne Überträge mit 2 Summanden - gut erreicht, benötigt viel Zeit (D.M. 1.10.20xx) • Lernzielkontrolle: schriftliche Operationen Addition mit Überträgen – noch nicht erreicht, noch viele Fehler, benötigt noch Hilfe (D.M. 10.11.20xx) 	
Umgang mit Anforderungen					
Kommunikation					
Bewegung und Mobilität					
Für sich selbst sorgen					
Umgang mit Menschen					
Freizeit, Erholung und Gemeinschaft					

	<p>Es ist nicht das Ziel, alle Felder auszufüllen, sondern die im SSG vereinbarten Prioritäten zu setzen und einzelne Bereiche gezielt zu fokussieren.</p> <p>Besonders auf der Kindergartenstufe orientieren sich die Förderziele stark am individuellen Entwicklungsstand und die Massnahmen werden häufig in der Gestaltung einer geeigneten, anregenden Lernumgebung gesucht.</p> <p>Auf der Sekundarstufe empfiehlt es sich, das Standortgespräch für die Planung der 3. Sek mit dem SSG und der Förderplanung zu kombinieren.</p> <p>→ Formular ‚Neugestaltung 3. Sek, Dossier Standortgespräch‘ unter www.vsa.zh.ch ▶ Schulbetrieb & Unterricht ▶ Projekte ▶ Neugestaltung 3. Sek ▶ Grundlagen</p>
<p>Umsetzung der Förderung</p> <p>Einschätzung des Lernfortschritts und Überprüfung der Zielerreichung</p>	<p>Während der Umsetzung des Förderplans halten die beteiligten Lehr- und Fachpersonen regelmässig Beobachtungen und Beurteilungen bezüglich der Lenzielerreichung im Förderplan fest. Besonders Erfolge sowie die damit verbundenen förderlichen Lernbedingungen (z.B. geeignete Arbeits- und Unterrichtsformen sowie Materialien) und erfolgreichen Lernstrategien sind von Interesse. Sie bilden die Grundlage für</p> <ul style="list-style-type: none"> → die Reflexion der Arbeit der beteiligten Lehr- und Fachpersonen, → die Überprüfung der Förderziele und Anpassungen für die weitere Förderplanung, → die Beurteilung in Zeugnis und Lernbericht, → die gemeinsame Überprüfung der Lernzielerreichung im SSG, → Empfehlungen von Massnahmen im Hinblick auf Stufenübertritte.

Literatur und Links (Auswahl)

Unterrichtsplanung	<p>Achermann, Edwin: Unterricht gemeinsam machen. Ein Modell für den Umgang mit Heterogenität. Schulverlag, Bern 2007</p> <p>Eschenmüller, Michele: Lerncoaching im Unterricht. Grundlagen und Umsetzungshilfen. Schulverlag, Bern 2007</p> <p>Zumsteg, Barbara et. al.: Unterricht kompetent planen. Vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln. Verlag Pestalozzianum, Zürich 2009</p>
Förderplanung	<p>Lienhard-Tuggener, Peter; Joller-Graf, Klaus; Mettauer Szaday, Belinda: Rezeptbuch schulische Integration. Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule. Haupt, Bern 2011</p> <p>Mutzeck, Wolfgang (Hrsg.): Förderplanung. Grundlagen, Methoden, Alternativen. Beltz, Weinheim 2007</p> <p>Niedermann, Albin; Schweizer, Ruth; Steppacher, Josef: Förderdiagnostik im Unterricht – Grundlagen und kommentierte Darstellung von Hilfsmitteln für die Lernstandserfassung in Mathematik und Sprache. Edition SZH, Luzern 2007</p> <p>Richiger-Näf, Beat (Hrsg.): Das Mögliche ermöglichen. Wege zu Aktivität und Partizipation. Haupt, Bern 2008</p>
Ressourcenorientierung	<p>Bäschlin, Kaspar und Marianne: Einfach, aber nicht leicht. Leitfaden für lösungsorientiertes Arbeiten in sozialpädagogischen Institutionen. Verlag ZLB, Winterthur 2008</p> <p>Baeschlin, Lukas; Haas, Felix; Wehri, Matthias und Wittwer, Hans-Heiri: Lernen oder Leiden? Einblicke in das lösungsorientierte Denken und Handeln im Schulalltag. Verlag ZLB, Winterthur 2007</p> <p>Storch, Maja; Riedener Nussbaum, Astrid: Ich packs! Selbstmanagement für Jugendliche. Ein Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell. Verlag Huber, Zürich 2009</p>
Zusammenarbeit	<p>Halfhide, Therese; Frei, Marianne, Zingg, Claudio: Teamteaching. Wege zu gutem Unterricht. Lehrmittelverlag, Zürich 2001</p> <p>Schulamt Stadt Zürich (Hrsg.): Leporello Zusammenarbeit im Kindergarten/in der Primarschule/in der Sekundarschule. Ein Hilfsmittel für die Rollenklärung zwischen Klassen-, IF und DaZ-Lehrpersonen. Zürich 2010</p>
elektronische Tools zur Förderplanung	<p>FörderPlanungsAssistent FPAss: www.foerderplanung.ch</p> <p>Interdisziplinäre Schülerdokumentation ISD: www.pulsmesser.ch/isd</p> <p>Webbasierter Förderplaner WFP: www.wfp-hfh.ch</p>

Beispiele

1. Rezeptbuch schulische Integration (Peter Lienhard-Tuggener et.al. 2011)

Förderplan für (Schüler/in) Martin Muster Klasse: 5. Zeitraum von Juni 2009 bis Januar 2010			
Ausgefüllt von Rolf Huber Funktion Schulischer Heilpädagoge Schule Sonnhalde Musterdorf			
Übergeordnete Förderziele , vereinbart am Standortgespräch vom 23. Juni 2009			
- Bevor ein Wutausbruch kommt: aufstehen, Wasser trinken oder kurz raus, falls nötig Unterstützung holen			
- Schreibziel 1: Die guten Textideen im Kopf kommen aufs Papier			
- Schreibziel 2: Die Rechtschreibung kommt auf einen genügenden Stand			
Bereich	Konkretisierte Förderziele	Unterstützende Bedingungen Lernumgebung, Methoden, Materialien	Beobachtungen / Einschätzung der Zielerreichung (Datum)
Allgemeines Lernen	M. hat seine Arbeitsmittel jederzeit griffbereit M. arbeitet an reizarmen Orten	Arbeitsplatzgestaltung in der Schule und zuhause mit Martin besprechen Platz in der Klasse, an dem er sich ungestört und unbeobachtet fühlt	Macht Hausaufgaben nicht mehr im Wohnzimmer, sondern in seinem Zimmer; hat sich mit Hilfe des Vaters ein „Büro“ eingerichtet (6.9.09) Entscheid Klassenrat: Sitzordnung bleibt bis nach Herbstferien; Platz derzeit nicht optimal; später nochmals thematisieren (1.10.09)
Spracherwerb und Begriffsbildung			
Lesen und Schreiben	M. schreibt kleine Portionen, aber regelmäßig M. arbeitet systematisch an seiner Rechtschreibung	Mit Martin gemeinsam gute Schreibenlässe finden → schreibt von wichtigen Fußballspielen kurze Zusammenfassungen Arbeit mit XY-Rechtschreibtrainings-Software neu: Ich bespreche mit Martin ausgewählte Rechtschreibthemen anhand seiner eigenen Texte → stelle für ihn einfache Merkblätter zusammen	führt sein Heft mit den Fußball-Zusammenfassungen regelmäßig nach; wir schauen es jeweils Di 11-12 an; auch gutes Lesetraining! (25.9.09) XY macht Martin keinen Spaß (→ Abbruch); M. wünscht, dass wir die Rechtschreibung anhand der Fußball-Zusammenfassungen besprechen(28.9.10) Gross/Klein: sehr viel besser; Dehnungen/Schärfungen nach wie vor unsystematisch (11.10.09)
Mathematisches Lernen			
Umgang mit Anforderungen	M. erkennt frühzeitig, wenn ein „Ablöser“ kommt	Wenn wir Lp Anzeichen spüren, dass er die Kontrolle verliert: in mittlere Nähe gehen, unaufdringlich Präsenz und Unterstützung markieren (nur ausnahmsweise direkt ansprechen!)	Die Sache mit aufstehen und Wasser trinken klappt gut (2x beobachtet); seit Sommerferien kein Ausbruch mehr (1.10.09)
Kommunikation			
Bewegung und Mobilität			
Für sich selbst sorgen			
Umgang mit Menschen			Super-Erlebnis: Martin hat der Klasse die abgemachten Grobziele (vor allem „Anti-Ausflippen“) erläutert. Klasse hat spontan ihre Unterstützung zugesagt. Martin beruhigt und happy (25.6.09)
Freizeit, Erholung und Gemeinschaft			

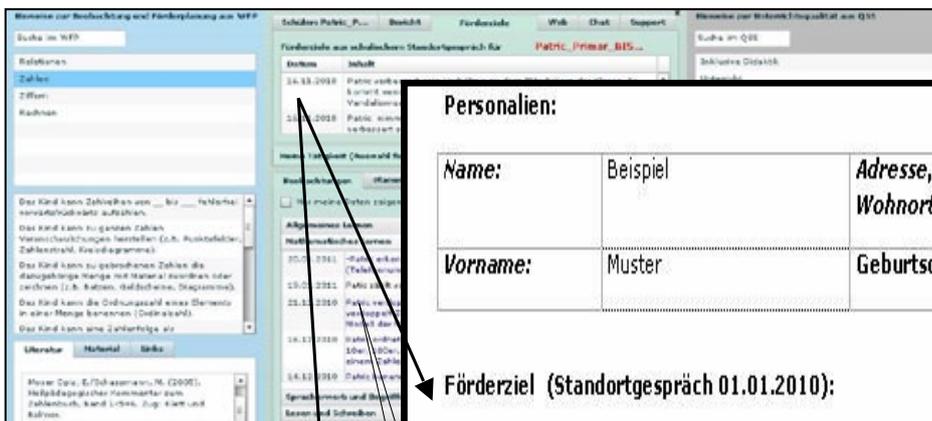
2. FörderPlanungsAssistent FPAss (www.foerderplanung.ch/Ausschnitt)

	Vorname Name / Schulhaus PLZ Ort, Strasse Hausnummer, Telefon																		
vertraulich	Grundlagewissen für die spezielle Förderung von:																		
	Nachname Geschlecht Klasse	Fallbeispiel männlich 3.	Vorname Geburts- tag Lehrperson	N. Juni 2001 Frau A. und C.															
Auftrag	Förderplan zu den im Schulischen Standortgespräch vom 22.09.10 vereinbarten Förderschwerpunkten: 1: Arbeitsverhalten im Unterricht 2: Anderen Achtung, Wärme, Toleranz entgegenbringen / mit Kritik umgehen ...																		
	1. Einschätzung Förderbedarf / Förderplanung																		
	...																		
	1.2 Umgang mit Anforderungen																		
	Erste Einschätzung			<table border="1"> <tr><td>X</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td>X</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>-</td><td></td><td></td><td></td><td>++</td></tr> </table>	X							X			-				++
X																			
		X																	
-				++															
	Einschätzung bei Verlaufskontrolle																		
Förderbedarf	...eine aufgetragene Aufgabe bearbeiten ...in der Gruppe eine Aufgabe lösen ...die tägliche Routine einhalten ...Verantwortung für sich, für andere übernehmen / mit Verantwortung umgehen ...Freude und Frust regulieren																		
Unauffällig	...Hausaufgaben machen																		
Maximales Können bei Unterbereich/en mit Förderschwerpunkt	Kann aufgetragene Aufgaben gut erledigen, wenn sie nur von kurzer Dauer sind. Kann am besten arbeiten, wenn er mit einem ruhigen Partner zusammen ist. Kann der für den Schulltag notwendigen Routine folgen. Kann Stimmungsschwankungen angemessen auffangen und ausgleichen. Selten gelingt es ihm, nach intensiven Gefühlen (Frust oder Freude) sich wieder zu sammeln und sich auf etwas Neues einzulassen.																		
Verlaufskontrolle	Hat innert kurzer Zeit deutliche Fortschritte erzielt. Kann heute mit dem Durchschnitt mithalten.																		
Unterstützende (Lern)bedingungen	Enge Begleitung und Betreuung durch die LP. Kurze Sequenzen mit klarem Lernauftrag. Einzelplatz zum Arbeiten oder ruhiger Partner. Zeitrahmen mit Sanduhr vorgeben. Positives Verhalten durch Lob etc. verstärken. Regelmässiges Erinnern; auf Schwierigkeiten hinweisen; klare Regeln; viel Zuwendung durch die LP; Verstärkersysteme. Wenn er selbst emotional nicht oder nur wenig beteiligt ist. Wenn man ihn immer wieder darauf hinweist, was von ihm erwartet wird und was man nicht duldet.																		
Verlaufskontrolle	N. hat sehr gut angesprochen auf die täglichen Bewertungen der Förderziele.																		
Nächste Schritte / Förderziele / Hilfestellung(en)	N. möchte die folgenden Punkte verbessern 1. Ich kann ruhig sein beim Arbeiten. 2. Ich kann im Rechnen aufstrecken und warten bis mich die Lehrerin dran nimmt, bevor ich etwas sage. Dabei soll ihn folgendes unterstützen: a. N. schreibt sich alle Ziele aufs Pult und liest diese täglich nach Schulbeginn. b. Die Lp gibt N. zuhänden des Vaters in einer 'Schatztruhe' (Schlüssel bei Lp und Vater) täglich Bewertungen (von 1 bis 10) aller Ziele mit. c. N. überlegt sich abends, zS. mit dem Vater, wie der Tag bzgl. der Ziele gelaufen ist (Selbsteinschätzung von 1 bis 10). Erst danach schauen die beiden in die 'Schatztruhe'. d. N. soll seine Arbeiten in reizarmer Umgebung leisten. e. Dazu besorgt der Vater N. einen Pamiir/Gehörschutz.																		
Verlaufskontrolle	Im Rahmen des regelmässigen Gespräches mit dem Vater konnte N. sich auch über den Unterschied zwischen Fremd- und Selbsteinschätzung Gedanken machen. Ursprünglich wollte N. nämlich primär herausfinden, was die Lehrerin eingeschätzt hat. Die obige Hilfestellung soll aber unbedingt noch eine Weile beibehalten werden. Nachdem sich die Massnahme auch über das Rechnen hinaus sich ausgewirkt hat, soll das Förderziel 2 künftig auf den gesamten Unterricht bezogen eingeschätzt werden. ...																		
	1.3 Umgang mit Menschen																		
	Erste Einschätzung			<table border="1"> <tr><td></td><td>X</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td>X</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>-</td><td></td><td></td><td></td><td>++</td></tr> </table>		X						X			-				++
	X																		
		X																	
-				++															
	Einschätzung bei Verlaufskontrolle																		
	2. Nützliche allgemeine Informationen																		
	...																		
Besondere Interessen	N. Spielt gerne mit anderen Kindern; Breakdance; sich bewegen; Sport im Allgemeinen.																		
Besondere Stärken	N. ist sehr reddegewandt. Er kann sehr grosszügig und herzlich mit anderen umgehen. ...																		
Verteiler	Eltern , Schulleitung , Lehrperson , SPD																		
Ersterfassung	Datum: 23.09.2010	Unterschrift: SHP / LP																	
Verlaufskontrolle	Datum: 29. 11.2010	Unterschrift: SHP / LP																	

3. Interdisziplinäre Schülerdokumentation ISD (www.pulsmesser.ch/isd)

Förderplanung mit der Interdisziplinären Schülerdokumentation ISD

www.pulsmesser.ch/isd



Personalien:

Name:	Beispiel	Adresse, PLZ, Wohnort:	1234 Wohnen
Vorname:	Muster	Geburtsdatum:	XX.XX.XXXX

Förderziel (Standortgespräch 01.01.2010):

Patric nimmt wieder aktiv am Mathematikunterricht teil und verbessert seine Leistungen in der Mathematik

Förderplanung - Ausgewählte Beobachtungen

Patric steckte bei den gemeinsamen Beispielen an der WT öfters auf und löste einfache Beispiele in der Gruppe. In diesem Semester traute er sich mehr auch schwierigere Aufgaben zu lösen ohne sofort aufzugeben. Er arbeitete in Gruppe besser als alleine am Pult.

Förderplanung - Ausgewählte Planungen

Im Unterricht (v.a. Mathematik) wurde versucht Patric öfters direkt anzusprechen und ihn bewusst öfters aufzufordern. Verbale Aufforderungen und bewusste Kontaktaufnahme mit ihm zeigten Wirkung. Der gezielte Einsatz von Sozialformen zeigte eine Steigerung der Leistung in der Arbeit mit Mitschülern.

Förderplanung - Evaluation des Förderzieles

Das Förderziel wurde von Patric weitgehend erreicht, die Leistung in der Mathematik ist im Rahmen der Gruppe höher als in der Einzelarbeit.

Lernbericht zum Zeugnis

Schuljahr	Name
Semester	Vorname
Schulhaus	Geburtsdatum
Schulort	Klasse

Klassenlehrperson
 evtl. Fachlehrperson (Fach)
 Sonderpädagogische Fachperson
 Am schulischen Standortgespräch vom
 wurden individuelle Lernziele vereinbart.

Fach/Fächer Bereich:	Individuelle Lernziele	Einschätzung der Lernzieleerreichung
Mathematik / Umgang mit Anforderungen	Patric nimmt wieder aktiv am Mathematikunterricht teil und verbessert seine Leistungen in der Mathematik	Die Situation hat sich in Mathematik merklich verbessert. Patric nimmt aktiver teil. Seine Leistungen sind in der Gruppe besser als in der Einzelsituation.

4. Integrative Förderung IF (Kindergarten Männedorf)

Förderplan

Name Fritz
 Geburtsdatum 10.02.2006
 Klassenlehrperson D. Muster
 Zusätzliche Fördermassnahmen DaZ, Logopädie, Ergotherapie

Beginn der Förderung 9. November 2010

Ressourcen Mathematisches Lernen

Förderbereiche	Lernziele	Indikatoren	Kontrolle
Allgemeines Lernen	Die Aufmerksamkeit von Fritz verbessert sich.	Fritz kann seine Aufmerksamkeit auf eine Aufgabe hin fokussieren. Er kann nach einer Unterbrechung, wie z.B. abschweifen, die angefangene Arbeit selbständig wieder aufnehmen und daran weiter arbeiten.	
Umgang mit Anforderungen	Fritz lernt sein Verhalten zu steuern und Verantwortung dafür zu übernehmen.	Fritz kann sich an die gemeinsamen Regeln und Vereinbarungen halten. Er kann sich über eine längere Zeit mit einer fremd bestimmten Aufgabe beschäftigen.	
Umgang mit Menschen	Fritz spielt und kooperiert adäquat mit anderen Kindern.	Fritz kann über die Sprache Kontakt mit anderen Kindern aufnehmen. Er kann auf die anderen Kinder eingehen und ihre Ideen akzeptieren.	

5. Integrative Förderung IF (Primarschule Nürens Dorf)

 Schule Nürens Dorf		Förderplanung																								
Förderplanung für Robert Meier SHP: U. Mettler		Schuljahr: 2010/11 LP: I. Raschle																								
Klasse: 5. Klasse Datum: 04.09.2010		Nächstes Standortgespräch Datum: 21.01.2011																								
Kompetenzbereich Förderziel	Fördermassnahmen konkrete nächste Entwicklungsschritte	Verantwortliche Person / Kontext /Rahmenbedingungen	Beschreibung der Lernfortschritte																							
Allgemeines Lernen: Selbstvertrauen Robert: - mutet sich mehr zu - geht gelassener an neue Aufgaben heran - schreibt Erfolg seinen Fähigkeiten und seinem Fleiss zu, erfährt Selbstwirksamkeit	Umsetzung: - KLP/SP betonen, was Robert gut kann, Lob - Fortschritte aufzeigen (Lerncoaching); auf zeigen, dass Lernerfolg durch seinen Einsatz erreicht wurde - Selbstbeurteilung, Selbstreflexion mit Leitfragen, Portfolio - nächste Schritte gemeinsam vereinbaren - Lernstrategien stärken > mehr Überblick und damit Gelassenheit erlangen	KLP/individuell: - jeweils am Montag nach dem Unterricht 15 Minuten für individuelle Wochenplanung > Überprüfung am Donnerstag während Zeichenunterricht - Lernstrategien mit Klasse erarbeiten und üben SHP/IF: - Lerncoaching und Selbstreflexion mit Journal begleiten (1 x pro Quartal)	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Förderbedarf</th> <th colspan="3">Stärke</th> <th rowspan="2">Datum</th> </tr> <tr> <th>--</th> <th>-</th> <th>o</th> <th>+</th> <th>++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td>14.11.10</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Dass neue Lernstrategien und überfachliche Kompetenzen mit der ganzen Klasse erarbeitet wurden, hat Robert stark motiviert. Für seinem Vortrag im Rahmen des Projekts „Einheimische Tiere“ bekam er viel Lob und ehrliche Feedbacks von Seiten seiner Mitschüler/innen.</p>	Förderbedarf		Stärke			Datum	--	-	o	+	++	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14.11.10	<input type="checkbox"/>					
Förderbedarf		Stärke			Datum																					
--	-	o	+	++																						
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14.11.10																					
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																						
Allgemeines Lernen: Eigenverantwortung Robert: - führt konsequent Hausaufgabenbüchlein - ergreift Initiative zum Üben selbst (Journal)	Umsetzung: - Robert aufbereitete Lernmaterialien (Lernjobs) geben, damit er selbständig das Gelernte vertiefen kann (Basisaufgaben mit Lösungen, Lernsoftware) - mit Robert Lernstrategien erarbeiten (Arbeitsorganisation; Tipps, wo es geeignete Übungen gibt, bzw. wie er mit dem eigenen Mathematikheft nochmals üben kann) - Arbeitsplatz zuhause einrichten	SHP/IF: - differenzierten Stoffplan und Lernmaterialien aufbereiten, Bündel herstellen, mit Robert besprechen SHP/IF: - Lerncoaching und Selbstreflexion (1 x pro Quartal) Eltern/zuhause: - Eltern richten mit Robert den Arbeitsplatz zuhause optimal ein - Eltern achten diskret auf Roberts Zeitmanagement (konzentrierte Arbeitsphasen und genügend Pausen)	<table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="2">Förderbedarf</th> <th colspan="3">Stärke</th> <th rowspan="2">Datum</th> </tr> <tr> <th>--</th> <th>-</th> <th>o</th> <th>+</th> <th>++</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input checked="" type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td>14.11.10</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td><input type="checkbox"/></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Die selbständige Auswahl geeigneter Lernjobs bereitet Robert noch Mühe, oft entscheidet er sich zu schnell für zu schwierige Aufgabenstellungen und scheitert dann. Einfache Lernjobs löst er manchmal zu oberflächlich, was zu unnötigen Fehlern führt. Der Auswahlprozess muss zurzeit noch verbindlicher geregelt sein. Der Arbeitsplatz zuhause ist optimal eingerichtet, Zeitmanagement klappt recht gut.</p>	Förderbedarf		Stärke			Datum	--	-	o	+	++	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14.11.10	<input type="checkbox"/>					
Förderbedarf		Stärke			Datum																					
--	-	o	+	++																						
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	14.11.10																					
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																						

6. Integrierte Sonderschulung IS (Sekundarschule Oetwil am See)

	Sach-/Sozial- /Selbstkompetenzen	Material / Umsetzung
Übergeordnetes Lernziel gemäss SSG	In der Geometrie und im Zeichnen: genaues Arbeiten Umsetzung: Abmessungen und genaue Linienführungen werden geübt und kontrolliert.	Mit Schulstoff, kritischer (Selbst)-Kontrolle (durch Pia und LPs) und freiwilliger Zusatzarbeit
Lernziele Klasse	<p>Lernziele Geometrie: Drei-, Vier-, Vielecke II</p> <p>Grundanforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich kenne die folgenden Begriffe und kann sie anwenden: <u>gleichseitiges - , gleichschenkliges-, stumpfwinkliges-, spitzwinkliges-, rechtwinkliges- und ungleichseitiges Dreieck, Höhe, Höhenstreifen, kongruent, Parallelogramm, Rhombus, Rhomboid, Trapez, Drachenviereck, Diagonale</u> - Ich kann die Mittelsenkrechte einer Strecke konstruieren. - Ich kann Skizzen als Berechnungshilfen einsetzen. - Ich kann Höhenlinien einzeichnen. - Ich kenne die Formeln für die Flächenberechnung von Drei- und Vierecken. <p>Erweiterte Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich kann die Flächen von Vielecken berechnen. - Ich kann die Formeln zur Flächenberechnung umformen. 	<p>Dreiecke: Repetitionen Primarschule</p> <p>Einführung Flächenberechnung Vierecke: Entdeckendes Lernen (Geometrie 8, S. 24 ff)</p> <p>Material: Geometrie 8, S.28-37 Geometrie 2, S. 8- 12 Übungsmaterial Lehrerbibliothek</p>
Lernziele Pia (abgeleitet von den Klassenzielen)	<p>Lernziele Geometrie: Drei-, Vier-, Vielecke II</p> <p>Grundanforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich kenne die folgenden Begriffe und kann sie anwenden: <u>gleichseitiges - , gleichschenkliges-, stumpfwinkliges-, spitzwinkliges-, rechtwinkliges- und ungleichseitiges Dreieck, Höhe, (Parallelogramm), Rhombus, Rhomboid, Trapez, Drachenviereck, Diagonale.</u> - Ich kann die Mittelsenkrechte einer Strecke konstruieren. - Ich kann Höhenlinien einzeichnen. - Ich kann Flächen (von Parallelogrammen und Drachenvierecken) durch Schneiden und Zusammensetzen in Rechtecke verwandeln. - Ich weiss, welche Flächeninhalte Parallelogramme haben. 	<p>Dreiecke: Dreiecke zeichnen und beschriften, Dreiecke benennen (Geometrie Oberschule) <i>Handhabung der Werkzeuge präzises Arbeiten</i></p> <p>Einführung Flächenberechnung Vierecke: Entdeckendes Lernen (Geometrie 8, S. 24 ff) (Gruppenarbeit)</p> <p>Individuelles Material: cm-Raster-Papier (zum Zählen) > eventuell Regel erkennen! Aufgabenstellungen durch SHP</p>
Stärken und Ressourcen (Pia)	- Ist ausdauernd, führt gerne repetitive Aufgaben aus, gestaltet gerne. Führt selbstständig in einem persönlichen Heft Zusatzaufgaben aus.	
Ressourcen in Klasse	- In der Gruppenarbeit ist Pia einbezogen. Sie kann ihren Teil dazu beitragen und von den KollegInnen profitieren. Bei den anschliessenden Übungen kann sie von ihnen, der LP oder der SHP unterstützt werden.	

7. Sonderschulheim (Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus, Rätterschen/Ausschnitt)

Bezug	Förderziele	Schritte	Wer?	Indikatoren	Termin
Schulsituation	Verbesserung der Leistungen	möglichst Einzelsituationen schaffen / Einzelunterricht; 2-3 Lkt./wchtl.	J. Meier	Hans macht in der Schule mehr Fortschr.	Feb. 2010
Ferienplanung	Klärung der Aufenthalte zu Hause	Besprechung anhand Jahresplan; Möglichkeit des teilweisen Aufenthalts im Pädagogische Zentrum Pestalozzihaus betonen (Kinderfilmwoche, Musikwoche, Zirkus?)	K. Huber	Hans ist in den Ferien tw. im Pädagogische Zentrum Pestalozzihaus	STAO vom 2. März 2010
Abklärung Medikation (Wunsch besteht immer noch zu reduzieren)	Anpassung der Medikation	Ab Frühlingsferien wird versuchsweise das Risperdal gem. letzter Empfehlung der Ärztin SPZ wieder auf 4 mg (aber in Tablettenform) reduziert.	K. Huber	Hans fühlt sich wohl mit weniger Risperdal	April 2010
Besuche am jeden Wochenende bei seiner Mutter sind ihm zu viel	Anpassung der Anzahl Besuche bei der Mutter (Mutter trifft er schon am Mittwoch)	Klärung, ob eindeutige – nicht gemischte-Wochenenden nicht besser wären (ein WE beim Vater; ein WE bei der Mutter)	K. Huber	Die Besuche verlaufen ruhiger	STAO vom 2. März 2010
Sportverein (Judo schnuppern) <i>(körperliche Selbstwahrnehmung fördern)</i>	Betätigung im Sport	Schnuppermöglichkeit Judo Eltern fragen, ob sie einverstanden sind. Finanzierung mit Frau Jerichen klären (Musikunterricht, Brille, Judo)	K. Huber	Sportmöglichkeit geprüft	März. 2010 STAO vom 2. März

8. Integrierte Sonderschulung IS (HPS Limmattal, Stiftung Solvita/ Ausschnitt)

Stiftung Solvita, Heilpädagogische Schule Limmattal, Vogelastr.30, 8953 Dietikon		
Förderplan für das Schuljahr 2009/10 für B.Z. geb. 30.2.2001		
Klasse: 1. Klasse, Lueginsland, Musterlingen Lehrperson: xy		Heilpädagogische Lehrperson: yx
<p>Ausgangslage / Derzeitige Situation / aktuelle Therapien / Beobachtungen zu aktuellen Interessen und Bedürfnissen des Kindes: Der Wechsel von der Einschulungsklasse in die 1. Klasse der Regelschule war erfolgreich. B.Z. ist sozial gut in der Klasse integriert und nimmt an allen Aktivitäten teil. Er ist interessiert an jeglichen gebotenen Lerninhalten. B.Z. erledigt auftragene Aufgaben gewissenhaft. In der Freizeit treibt er gemeinsam mit den Eltern Sport (Velo fahren, Wandern). Die Eltern unterstützen B.Z. positiv und bieten ihm ein Umfeld mit Geborgenheit. Einmal wöchentlich besucht B.Z. die Logopädie bei yz. Auffallend sind Unsicherheiten beim Verstehen und Ausführen von neuen oder mehrteiligen Aufträgen und Schwierigkeiten beim sprachlichen Ausdruck. Es ist wichtig, B.Z. in seinem Selbstvertrauen zu stärken.</p>		
Erstellt am: 22.11.09 Aktualisiert am: 15.2.10		
Domänen der Aktivitäten	Aktueller Entwicklungsstand Stärken / Ressourcen, Schwächen / Probleme	Nächste Förderziele / Lernziele 1. Semester 2009/10
d.1 Lernen und Wissens- anwendung	<p>Bewusste sinnliche Wahrnehmungen (d110-d129) B.Z. schaut und hört zu, was in seinem Umfeld geschieht.</p> <p>Elementares Lernen (d130-d159) Durch genaues Beobachten kann B.Z. viele Aufgaben, welche von der LP oder den MitschülerInnen vorgängig gezeigt werden, selber ausführen. Eingeübte Aufgaben erfüllt B.Z. sehr genau und pflichtbe- wusst.</p> <p>B.Z. kennt alle Buchstaben und ordnet sie den entsprechenden Lauten zu. Er erliest kurze Wörter und einfache Sätze. Das Erkennen von Anlaut, Mittellaut und Endlaut gelingt B.Z. meist gut.</p> <p>Einsilbige Wörter lautiert und schreibt B.Z. oft richtig. Bei mehrsilbigen Wörtern bereitet ihm das Erkennen der Lautreihenfolge Mühe, so dass er beim Schreiben Buchstaben auslässt oder vertauscht.</p> <p>B.Z. kennt alle Ziffern und ordnet die Zahlen bis 20 den richtigen Mengen zu. Er kann Mengen sinnvoll strukturieren (Kraft der Fünf). Er beschreibt die Relationen zwischen Mengen im Zahlenraum bis 20 richtig, führt Additionen aus und erkennt einfache Muster in Reihenfolgen. Begriffe zur Raumwahrnehmung (vorne/hinten/oben/unten...) scheinen bei B.Z. nicht gefestigt zu sein oder ihn je nach Situation zu verunsichern.</p>	<p>B.Z. kann zwei und dreisilbige Wörter auf Lautfolgen analysieren und aufschreiben.</p> <p>B.Z. kann die Addition und Subtraktion im Zahlenraum von 0-20 anwenden und verschriftlichen.</p> <p>B.Z. kann Raumbegriffe in verschiedenen Situationen anwenden und benennen.</p>
	<p>B.Z. kann Gespräche initiieren, aufrecht erhalten und beenden. Er beherrscht die üblichen Umgangsformen und wendet sie an um Gespräche zu beginnen oder zu beenden. In einem Gruppengespräch scheint es ihm schwer zu fallen, sein Anliegen im richtigen Moment verbalisieren zu können, was ihn manchmal verärgert.</p>	
d.4 Mobilität	<p>Die Körperposition ändern und aufrecht erhalten (d410-d429) B.Z. kann alle relevanten Körperpositionen einnehmen und halten.</p> <p>Gegenstände tragen, bewegen und handhaben (d430-d449) B.Z. hält Stifte per Dreipunktgriff. Koordinatorisch schwierige Bewegungen, z.B. das Tragen von mehreren Gegenständen gleichzeitig, fallen ihm schwer. Er bewegt sich aber grundsätzlich gerne und übt deswegen auch solche Abläufe lustvoll.</p> <p>Gehen und sich fortbewegen (d450-d469) B.Z. geht bekannte Wege (inkl. Schulweg) selbständig. Er findet sich auf dem Schulareal gut zurecht. Im Schulzimmer findet er die erforderlichen Arbeitsmittel, braucht aber manchmal Hilfestellungen dazu. B.Z. kann schwimmen.</p> <p>Sich mit Transportmitteln fortbewegen (d470-d489) B.Z. kann kontrolliert Fahrrad und Trottnett fahren.</p>	
d.5 Selbstversorgung	<p>d510 Sich waschen d520 Seine Körperteile pflegen d530 Die Toilette benutzen d540 Sich kleiden d550 Essen d560 Trinken d570 Auf seine Gesundheit achten B.Z. erscheint gepflegt und sauber im Unterricht. Er geht selbständig zum WC. Er zieht sich selber aus und an und kann alle nötigen Verschlüsse an Kleidern und Schuhen selbständig bedienen. Beim Halten der Ordnung am Arbeitsplatz braucht B.Z. noch Unterstützung.</p> <p>Das Einschätzen von Gefahren scheint B.Z. z.T. schwer zu fallen. (Bsp.: Distanz zu Hunden einhalten, Sprung ins Schwimmbecken mit genügend Abstand zum Rand)</p>	<p>B.Z. kann seinen Arbeitsplatz (inkl. Pult-Inneres) ohne Hilfestellung in Ordnung bringen.</p>
d.7 Interpersonelle Inter- aktionen und Bezie-	<p>Elementare interpersonelle Aktivitäten d710 B.Z. geht offen auf seine Mitschülerinnen und Mitschüler zu. Neuen Bekanntschaften begegnet er mit einer anfänglichen Distanz, welche er aber aus Interesse an der Person selber verringert. Sein Umgang</p>	

Ausschnitt aus Aktivitäten und Förderplanung, an dieser Stelle nicht ersichtlich sind die Lernprozessgestaltung und die Evaluation der Förderziele.

